

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- September 2015 -

Tiefste Temperatur am 07.: + 3,1°C (+ 1,3°C)

Höchste Temperatur am 01.: + 26,5°C (+ 26,2°C)

Durchschnittliche Monatstemperatur: + 12,3°C (+ 14,0°C)

Monatssumme des Niederschlags: 43,2 mm (57,5 mm)

Gesamtsonnenscheindauer: 142,3 Stunden (131,8 Stunden)

*(Die Messwerte beziehen sich auf die Wetterzentrale in Bad Schussenried,
die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)*

Bei unterdurchschnittlicher Sonnenscheindauer erheblich zu trocken und zu kühl

Der "Altweibersommer" hält sich bedeckt

Nach einem warmen Frühling und einem heißen Sommer war der September der erste zu kalte Monat seit dem Februar. Trotz der zu geringen Sonnenscheindauer und vielfach starker Bewölkung hat sich die Trockenheit der Vormonate nahtlos fortgesetzt.

Mit dem September ging es über Nacht vom Hitzesommer in den Herbst. Auf dem Säntis fiel der erste Schnee und in den Kältelöchern der Region wurden bereits die ersten Bodenfröste verzeichnet. Nur um den 12. herum und am 16. gab es nochmals ein letztes, kurzes Aufbäumen des Sommers. Ansonsten hielt sich der normalerweise recht zuverlässige Altweibersommer dieses Jahr häufig bedeckt. Stattdessen herrschte überwiegend kühles, wolkenreiches Frühherbstwetter. Kein Wunder also, dass es erstmals seit mehr als einem halben Jahr zu kalt war. Mit einer Durchschnittstemperatur von 12,3 Grad Celsius liegt dieser September an der Wetterzentrale in Bad Schussenried beinahe ein Grad unter dem 30-jährigen Mittelwert der Jahre 1981 bis 2010. Auch die anderen Stationen im Messnetz der Wetterwarte Süd verbuchten allesamt zu niedrige Septemberwerte.

Zwar überwog im vergangenen Monat hoher Luftdruck, da dessen Schwerpunkt jedoch im Allgemeinen weit im Norden Europas lag, konnten sich die

Schönwetterhochs bei uns kaum entfalten. Statt strahlendem Sonnenschein gab es deshalb ausgedehnte Wolkenfelder und über den Monat gesehen eine deutlich zu geringe Sonnenscheindauer.

Zwischen dem 13. und 23. arbeitete das Wetter mit Tiefdruck an der Aufarbeitung des Niederschlagsdefizits des Sommers. Letztendlich aber vergebens. Selbst von den Staulagen des Allgäus wurden unterdurchschnittliche Werte gemeldet. Besonders trocken war es an der Donau, im nördlichen Oberschwaben sowie an der Iller von Heimertingen an flussabwärts bis Illerkirchberg und auf der Ostalb. Mit 20 bis 40 Liter je Quadratmeter fiel hier noch nicht einmal die Hälfte der sonst üblichen Regenmengen. Am wenigsten Niederschlag verbuchte Guido Wekemann in Neresheim mit 18,2 Liter/m².

Im Oktober vollzieht sich endgültig der Übergang vom Sommer- ins Winterhalbjahr. Die Tage werden nun rasch kürzer und die Frostgefahr nimmt im Laufe des Monats immer mehr zu. Statistisch gesehen bringt es der Oktober immerhin schon auf fünf Frosttage, während Sommertage mit mindestens 25 Grad nur noch selten auftreten. In manchen Jahren zeigt sogar schon der Winter seine Krallen. Andererseits stellt sich aber auch des Öfteren eine beständige Hochdruckwetterlage ein, der sprichwörtliche "Goldene Oktober", in dem sich das Laub besonders intensiv verfärbt. Während dabei in den Niederungen die Sonne Mühe hat, sich gegen das feucht-kalte Nebelgrau durchzusetzen, herrscht auf den Bergen bei angenehmen Temperaturen und guter Fernsicht tagelang bestes Touren- und Wanderwetter.

WWS-roro